

# Saale-Zeitung.

**Anzeigen**  
 werden die Spaltenzeile oder deren  
 Raum mit 30 Wp., solche aus Saale mit  
 20 Wp. berechnet und in der Expedition,  
 von untern Kinnahneisen und allen  
 Annoncen-Expeditionen angenommen.  
 Bekanten die Seite 75 Wp.  
 Briefen möglichst prägnant;  
 Sonntags und Montags einmal,  
 sonst zweimal täglich.  
 (Der Abdruck unserer Original-Artikel  
 ist nicht gestattet.)

**Bezugspreis**  
 Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
 dreimonatlicher Zahlung 2,75 M., durch  
 die Post 3 M., einschließlich Zustands-  
 gebühr. Bestellungen werden von allen  
 Reichspostanstalten angenommen.  
 Im ausländischen Zeitungsbereich  
 unter Nr. 5553 eingetragen.  
 Die die Redaktion beantwortet:  
 Max Scharre in Halle.  
 Sprechstunden von 10<sup>h</sup> bis 12<sup>h</sup>, Uhr.  
 (Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2532. - Expedition Nr. 1761)

Nr. 416. Halle a. d. Saale, Freitag, den 5. September 1902.

## Die Posener Kaiserrede.

Zu Landesbauern zu Posen, vor den versammelten Provinzialständen, hat sich gestern der bemerkenswerte Akt vollzogen, der dazu dienen sollte, den Posener Kaisertagen ihren politischen Stempel aufzudrücken. Nach dem Willen des Monarchen war sollte sein Besuch, und darauf deutet auch das angebliche große militärische Kontingent, deutete die Anwesenheit einer starken russischen Militärdeputation hin, das äußere Kennzeichen einer Pflicht tragen, zu deren Erfüllung ihm seine Stellung als oberster Kriegsherr veranlasste, nichts desto weniger aber läßt sich nicht verkennen, daß die politische Wirkung der Posener Kaisertage doch ungleich nachhaltiger sein und sich erst recht dann noch äußern wird, wenn die militärischen Eindrücke verfliegen sind oder nur mehr der Erinnerung angedehnt. Lange bevor der Monarch seine Rede nach dem Osten antrat, ließ es, er werde die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, ohne in einer geraden Stellung zu der Polenfrage zu nehmen, die seit geraumer Zeit schon die Regierung sowohl wie die Bevölkerung der östlichen Provinzen in Atem hält. In deutschen Kreisen baute man darauf, Kaiser Wilhelm werde klar und jedermann erkenntlich die Wege bezeichnen, die von der Politik seiner Regierung hinfürher gegangen werden würden, das politische Element aber erhoffte eine wertvolle Modifizierung der Marienburger Rede, die es damals nur zu gern benützt hatte, um die nationalpolitische Bewegung weiter zu schüren und zu vertiefen. Erfüllt hat die geliebte Kaiserrede weder die Erwartungen der einen noch der anderen Seite.

Daß sie nicht in allgemeinen Redewendungen an der Hauptfrage vorbeigehen konnte, mußte von vornherein selbstverständlich erscheinen, inwiefern bleibt die auffällige Thatsache zu konstatieren, daß sie über die politischen Aspirationen ziemlich leicht hinwegglitt und die Urinhalte der politischen Bewegung in erster Linie in der Beziehung der Antinomie der Religion und der Stammes- eigenartlichkeiten und Ueberlieferungen er- liebt. Wieder das eine noch das andere ist der Fall. Die Verbindungen bezüglich der Ertheilung des Religions- unterrichts in deutscher Sprache haben mit einem Ansatze der Religion nicht das allermeiste zu thun; sie sind den Polen nichts weiter als Mittel zu dem Zweck, die wahren Ziele ihrer Agitation zu verbergen, die bekanntlich in die Wiedererlangung der nationalen Selbständigkeit hinauslaufen, ein Ziel und Sehnen, das seit der dritten Theilung Polens sich von Generation auf Generation über- tragen hat und seit der Schlacht bei Wladowka in zahl- reichen polnischen Nationalitäten fortlebt und wachsenden wird. Das beweisen deutlich genug auch die Bewegungen, die unter den österrheinischen, sowohl wie den russischen Polen fortgesetzt vorhanden sind und es hieße Kausaltrau- polistik treiben, wollte man ihren wahren Charakter ver- kennen. Der Kaiser selbst wohl hat das Empfinden gehabt, daß diese Seite der Frage nicht ganz unberührt bleiben dürfe und deshalb schloß er seine Rede mit der wieder- holtten Betonung, daß er in Posen nur Kreuze lenne und daß es der Arbeit seiner Vorfahren schuldig sei, dafür zu sorgen, daß die Provinz Polen unauf löslich mit der preussischen Monarchie verknüpft, daß sie stets gut preussisch und gut deutsch bleibe. Für die wü- stigen Agitatoren und ihren Nachlaß heißt das, all' Euer Bemühen wird vergeblich sein, auf eine Erfüllung Eurer Phantasien Träume habt Ihr niemals zu rechnen — aber man hätte es den von Natur schon etwas diffidelen Polen doch noch etwas deutlicher und schärfer prononciert sagen können und dürfen.

Ungefähr einwöchentlich denn an das politische Element dachte, daß die kaiserliche Rede an das deutsche Publikum, an die Beamten, von denen sie es als ganz selbstverständlich voraus- setzt, daß sie unbedingt nach den kaiserlichen Direktiven und geboramen den kaiserlichen Befehlen ohne Zaudern die Politik durchzuführen, die der Kaiser für das Wohl der Provinz als richtig erkannt hat. Der Kaiser hat dabei seine Hoffnung auf das Zusammenwirken von Volk und Beamenschaft, eine Hoffnung, die, leider muß es gesagt werden, vorläufig nur auf sehr schwacher und schwandener Grundlage beruht. Der Fall Wölnig ist der beste Beweis hierfür, er spricht mehr, als hundertlange Erörterungen auseinanderzusetzen vermögen. Solange man in den oberen Regierungskreisen sich auf den fast reaktionären Standpunkt stellt, daß die nobilgezogene und fein gebildete Tochter eines königlichen Subaltern- beamten, eines ehemaligen Geheimen, nicht vornehm genug sei, um als Gattin eines Geheimen Raths mit der Gattin eines Regierungsraths zu verkehren, so lange wird man wohl darauf verzichten müssen, durch ein Zusammenwirken von Volk und Beamenschaft nationale Erwerbungen zu machen. Derartige Grundfälle bedeuten nichts anderes, denn eine förmliche Anerkennung und Förderung des Kaisergeistes, der ohnehin gerade in Posen in voller Blüthe steht und genau das Gegenteil erzeugt von dem, was der Kaiser will. Fast scheint es, als habe man den Monarchen, und zwar abgesehen andere Erscheinungen des öffentlichen Lebens, auch hierüber im Ungeheuren gelassen, und es will uns dünken, daß Wilson, der doch sicher vorher Kenntnis von dem feinen Amtes gehabt, wenn er den Monarchen nicht darauf aufmerksam machte. Ein Zusammenwirken zwischen Volk und Beamenschaft kann und wird nicht eher Erprobungsfähig sein können, als bis der Zweifel Kaisergeistes aus der oberen Beamtenchaft ausgerottet ist und die Minister es

ablehnen, sich dazu herzugeben, das Volksbewußtsein, die Empfindungen des Bürgerthums berast zu kränken und zu belächeln, wie es in der Adresse des einstigen Provinzial- rectorators Lösung geschehen ist.

Sie wird zu allererst einzuwirken, wenn man in den demalst politischen Vorkäufen kulturelle und nationale Erwerbungen machen will. So sehr man dem Kaiser zu- stimmen muß, daß nur einträchtiges und gemeinsames Zu- sammenwirken aller deutschen Elemente Erfolge zeitigen kann, so sehr wird man verlangen müssen, daß die Re- gierung den Anfang macht, dieses Zusammenwirken zu ermöglichen. So lange sich der Beamte, wie es in Posen der Fall ist, mehr dünkt, denn der Bürger, so lange wird es unmöglich sein, einen Zustand gegenseitigen Ver- trauens herbeizuführen und so lange wird auch der Erb- feind des Parteibaders, von dem der Kaiser sprach, nicht ausgeremert werden können. Eines muß sich auch dem anderen ergeben. Soll das Deutschthum in Posen moralische Eroberungen machen, dann muß man den Geist unserer Zeit dort Eingang halten lassen, muß mit den alten Gewohnheiten brechen und vor allem vornehmlich das Ständes- und Klassenbewußtsein zu hegen und zu pflegen, eine Beamtenhierarchie neben der unendlich mächtigeren und bedeutungsvolleren Hierarchie des Volkes dort aufzurichten und zu festigen.

Zeitig die Rede des Kaisers solche Entschlüsse, dann ist sie fruchtbar gewesen und man wird nicht zu bedauern haben, daß sie die Dinge zum Theil in unrichtiger Beleuchtung sah und es unterließ, den Kern der Sache dort zu erfassen, wo allein der Hebel angelegt werden muß, will man eine Wendung zum Besseren herbeiführen und im Laufe der Jahrzehnte auch den polnischen Nachwuchs zu braven Breuhren zu guten Deutschen machen. Bei der jetzigen Generation aber wird aller Liebe Mühen vergeblich bleiben. Sch.

## Deutsches Reich.

### Die Sozialdemokratie und die Landtagswahlen.

Bezüglich der bei der Wahlbestellung an den preussischen Landtagswahlen zu beobachtenden Taktik gehen die Meinungen innerhalb der Sozialdemokratie heute wohlmöglich noch schärfer auseinander als vor dem Maliner Parteitag. Dabei herrscht nicht einmal eine Uebereinstimmung über die grundsätzliche Frage der Wahlbestellung. Die „Reichs- Volksstimme“ ver- öffentlicht einen polemischen Artikel gegen den Maliner Beschluß, nach dem, wenn gleich sie gegen die Durchführung dieses Beschlusses, nachdem der Parteitag gesprochen, lokaler Besse- rone Einwendungen erheben will. Dabei setzt sich aber die interessante Erscheinung, daß in dem Hauptzeitpunkte, der Frage des Zusammengehens mit anderen Parteien, die Hölle stark verknüpft sind. Auf der einen Seite marxist ein Theil der sogenannten reaktionären Richtung einen prononciert antinationalen Standpunkt. So erklärte z. B. Dr. Leo A. von vor einigen Tagen in einer Berliner Parteiverammlung: „Wir haben nur in den Kreisen mit mehreren Abgeordneten, wo unsere Wahlmänner zur abhörtigen Majorität nötig sind, nicht einmal eine Uebereinstimmung über die grundsätzliche demokratische zu wählen, dann wählen wir im zweiten und event. im dritten einen Reichstagen. Und an dem ersten müssen wir die Reichstagen durchfallen lassen, die nicht zeigen einen Sozialdemokraten wählen.“

Die Höhe der politischen Einsicht dieser sozialdemokratischen „Taktik“ tritt recht anschaulich die Ausforderung, sich trotz- dem mit allen Kräften an der Wahl zu betheiligen, nicht weil der Parteitag es beschloffen, sondern weil wir das elende Wahlsystem gebrechen wollen.“ Ob Herr Dr. A. von A. Ernst wohl glauben mag, auf dem von ihm empfohlenen Wege dieses Ziel erreichen zu können? Da beweist die „Reichs- Volksstimme“, die wie schon erwähnt, die Bestimmung an der Landtagswahl grundsätzlich verwirft, die prinzipielle Bedeutung der Frage doch weit nicht geringer.

Man thünste sich doch nicht darüber, schreibt es, daß die Preisungen von ihrem Standpunkt aus ganz richtig fällten. So lange wir uns an den preussischen Landtagswahlen nicht betheiligen, haben wir praktisch wie prinzipiell eine reinliche Scheidung; behaupten wir uns aber daran, so können wir die Preisungen niemals den Wählern gegenüber in's Licht lassen, ohne uns selbst ins Fels zu hauen.“ Das die praktische Durchführung des Beschlusses des Maliner Parteitages den Sozialdemokraten noch mehr Schwierigkeiten bereiten würde, war allerdings vorauszusetzen. Diese Schwierig- keiten liegen aber in der verheißenen Formierung des Reichstages selbst. Der Dreizehner sozialdemokratischer Führer A. von A. hat in einer vor einigen Tagen stattgefundenen Parteiverammlung ganz zureichend auseinandergesetzt, daß der Bestimmung, be- schluß von Mainz ungenügend sei, es müsse den Genossen unbedingt erlaubt sein, vor dem Urwahl mit Ausschluß der Partei in den Wahlkampf einzutreten wollen.“ Hierin liegt in der That der Schwerpunkt der letzten Schwierigkeiten, die sich der Sozialdemokratie in Mainz mit ihrer verheißenen Formierung selbst geschaffen hat.

### Internationaler Handels- und Industrie-Kongress.

Ein deutscher Teilnehmer am Internationalen Handels- und Industrie-Kongress trat ein: Vom 26.—30. August statt in Ostende ein internationaler Handels- und Industrie-Kongress, an dem auch eine Reihe deutscher Volkswirthe theilnahmen. Was an sachlichem Material über die Handelsverträge vorgebracht wurde, war verhältnißmäßig wenig. Die deutschen Teilnehmer hatten allemal das Ge- fühl, daß während der letzten Jahre in Deutschland an der Handelspolitik Gebote zu gründlich geerdert ist wie in

keinem anderen Staate. Trod dem war auch für uns Deutsche der Kongress sehr reich, insofern er Stimmungen und Meinungen des Auslandes widerspiegelt, die zweifellos auch bei den kommenden Vertragsverhandlungen mit dem Auslande eine Rolle spielen werden. Nur aus diesem Grunde muß man es bedauern, daß die deutsche Regierung nicht wenigstens einen offiziellen Vertreter zu dem Kongress entsendet hat, wie es die Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien, Rußland, Estland, Schweden und andere Staaten gethan haben.

Interessant war es zu bemerken, daß selbst die extremen Geschäftsleute wie Yves Guinet angeht, der staatlichen und privaten Export-Prämienpolitik, namentlich auch der letzteren, Maß- regeln im Rahmen der künftigen Handelsverträge forderten. Es wurde direkt vorgeschlagen, auf alle Artikel, die durch solche Prämien im Export gefördert werden, Vergeltungsabgabe zu er- heben.

Die deutsche Regierung hätte, wenn sie vertreten gewesen wäre, in jeder Hinsicht sehr viele Erfahrungen zu machen können. Aber unsere Regierungsbürokraten für die kommenden Vertragsverhandlungen mit weit besserem sachlichen Material ausgerüstet dastehen werden als unsere unmittelbaren Nachbarn, erhebt mir fast zweifellos. Um so größer ist die Gefahr, daß diese sachliche Kenntnis von unserer Regierungsbürokraten an- gewandt werden könnte, die für das deutsche Wirtschaftswesen verhängnisvoll werden müßte, und daß wir dieser Gefahr mit vollen Segeln zutreiben, erhebt nach dem bisherigen schütz- lichen Verhalten unserer Regierung fast ebenso gewiß, daß nämlich, wenn unsere Regierung ihre schutzlosen Ver- treidungen in die Verhandlungen trägt, das bis jetzt schon rechtlich argwöhnliche Ausland vollends topfisch gemacht wird. Demist unsere Regierung ihre Sachkenntnis in entgegen- kommenden handelsvertragsrechtlichen Fällen, so wird sie große Vorteile zu erzielen imstande sein, benutzt sie in schutzlosen Vertheidigungen, so wird sie vollends einen Preisfall erleiden. Die bei uns in offiziellen Kreisen leider weitverbreitete Meinung, als ob man leichtlich durch Koncessionen auf dem Gebiete der vorher erhobten Industrieabgabe, die b. v. untern Export günstige Handelsverträge erreichen könne, ist völlig irrig. Das Ausland weiß sehr wohl zu unterscheiden zwischen dem vielen, der Quantität nach unbedeutenden, differenzierenden Positionen unseres neuen Zolltariffentwurfs und den der Quantität nach bedeutenden zusammenfassenden Positionen des alten Tarifs.

Der Kongress stellte sich in seinem Schlußbeschlusse auf den Stand des unbedingten Festhaltens an langfristigen Handelsverträgen mit möglichst zahlreicher Bindung für die einzelnen Tarifpositionen.

### Politisches.

\* Gelegentlich seines Aufenthaltes in Posen soll sich der Kaiser auch über den Fall Wölnig in Bezug gefast haben, und zwar dahin, daß die Angelegenheit, soweit die Person Wölnigs in Betracht kommt, als erledigt gelten müsse. Der Provinzial-Steuerdirektor sei längst zeitlich sehr gewesen zum Liebertritt in den Ruhestand; es unterliege indessen keinem Zweifel, daß bei seiner Pensionierung nicht gefast zu Werke gegangen worden sei, und namentlich das Wort von der Selbstbestellung sei durchaus bedenklich. — Dieses Wort ist bekanntlich zuerst vom Oberpräsidenten v. Wölnig gefallen, bezüglich dessen der „Westf. Bl.“ recht an Polen geschwieben wird.

Es fällt hier allgemein auf, daß bei dem Gerede im General- landtag die Ueberzeugung, das Kaiserliche mit dem Oberpräsidenten v. Wölnig im Gegenseitigen der langen Unterhaltungen mit dem Oberbürgermeister Wölnig und dem Erzbischof v. Stadenstein eine sehr kurze gewesen sein soll. Es taucht über- all das Gerücht auf, daß der Reichskanzler be- gegnende Ober der Reichskanzler, Conrad, der als ehemaliger Reichsminister von Wölnig die Posener Verhandlungen durchaus kennt, in unmittelbarer Zeit der Nachfolger Wölnigs werden wird. Die Position Wölnigs hält man hier nicht allein wegen der Wölnig-Wälfäre für erledigt.

Sollte Herr v. Wölnig also doch noch die Ungeschicklichkeit des Finanzministers v. Rheinbaben büßen müssen?

\* Wie der deutsche Diplomat zu berufen werden, kann man aus einer Ausdrucksweise entnehmen, welche der derzeitige Vertreter Deutschlands in Beijing, W. v. Schwarzen- stein, vor Austritt seiner Urlaubskarte nach Deutschland an die Deutschen in Shanghai richtete.

„Zwei Jahre sind es gerade heute, daß ich in meinem ent- zehnten Lebensjahre durch ein Seltsames mit dem Oberpräsidenten v. Wölnig in Beziehung stand, die mich in der That sehr gerührt habe, mit der ehrenvolle Nachfolge des kurz vorher in freier Pflichterfüllung aus dem Leben geschiedenen Freiherrn v. Reitel zu übertragen. Doch ist die Nachricht mit etwas gemilderten Gefühlen aufzunehm. werden Sie unter Verwirklichung der damaligen Verhältnisse mit vielleicht nachziehen; aber da half kein Wunder, da mußte gefast werden. Ganze sehr Tage blieben mich, um mich vom Greisberg zu verabschieden, um meinen Dau- stand auszulassen, meine Koffer zu packen, mich in Berlin ab- zumelden und mich, so gut es die erste Zeit erlaubte, dort an der Quelle von Wölnig zu fangen. Wie ich es bei der von China nicht viel mehr, als was ich auf der Schulbank darüber geleitet und meistens auch schleunigst wieder vergessen habe, höhöhö, daß eine gelegentliche Ver- treter des Reiches für China im Auswärtigen Amte mit einige oberflächliche Einblicke in die künftigen politischen Ver- hältnisse geschäft habe, die nur darunter stand sitzen, daß ich die schwierigen Sachen mit Wölnig ab 6 Wochen, d. h. bis nach Maßstab des eigentlichen Referenten zu vertragen pflegte.“

leider diese Schenkerzeitigkeit wird man in Berlin nicht gerade sehr erbaunt sein und dies Herr v. Schwarzenstein auch zu ver- stehen geben, wenn er im Auswärtigen Amte seine Wölnig ab- stattet. Die „Neuen-Westf. Bl.“ demut die Aufmerksamkeiten, um auseinander zu legen, das es für das Deutsche Reich doch unbedingt werden könne, wenn die Diplomaten, die von dem





\* Jüdisch 4. Sept. [Die große Zeit] In Göttingen wird in diesem Jahre die... gefeiert werden, da der Golpaar Kolben...

\* Gedächtnis, 4. Sept. [Ueber die Fingerringe] Ein letzter Zeit sind wieder... an solchen Fingerringen... entfallen...

\* Gedächtnis, 4. Sept. [Nach einer Doublette] Ein fleißiger Bauer wurde auf der Dünenzucht von zwei Alnorden gleichzeitig angegriffen...

\* Gedächtnis, 4. Sept. [Selten Naturerscheinung] Beim jüngsten Gewitter ist hier auch ein Kugelfisch beobachtet worden...

der Profitor sollte es mit gleicher Mühe beim. Seine nicht lächerliche Eingabe lautet: „An den neuesten Magistrat der Stadt R.“...

Eine neue Holzverarbeitungsmethode. Eine wichtige Erfindung für einen großen Theil der Holz verarbeitenden Gewerbe ist jetzt in der Schweiz gemacht worden...

Am Jägertag. Vor dem Thore Vorste in Rom naheten am 31. August nachmittags mehrere Schützen im Alter von 8 bis 11 Jahren...

Der regierende Professor. Eine niedliche Jagdgesellschaft wird aus Schwolzen berichtet. Unter einer großen Jagdgesellschaft...

Ein Volkswunder in England. Bei einer Uebung einer englischen Mittelmittelschiffsbemannung wurde der Reusch gemacht...

Was dem Göttinger in New York am Mittwoch erst sehr wichtige... die Verbrechen an sich gebrochen. Nachdem...

Ein Civil. Folgende amfante Methode erzählt ein französisches Blatt: Bei einem Hauptmann der tonkinesischen Schützen...

Ständesamt Halle N. (Wahlstraße 33, 4. September. Aufgehoben: Heilwunder, Minna Döcker und Minna Schmidt...

Ständesamt Halle N. (Wahlstraße 33, 4. September. Aufgehoben: Heilwunder, Minna Döcker und Minna Schmidt...

Ständesamt Halle N. (Steinweg 2, 8. September 1902. Aufgehoben: Kaufmann Ernst Haug und Minna Robert...

Ständesamt Halle N. (Wahlstraße 33, 4. September. Aufgehoben: Heilwunder, Minna Döcker und Minna Schmidt...

Ständesamt Halle N. (Wahlstraße 33, 4. September. Aufgehoben: Heilwunder, Minna Döcker und Minna Schmidt...

Ständesamt Halle N. (Wahlstraße 33, 4. September. Aufgehoben: Heilwunder, Minna Döcker und Minna Schmidt...

Ständesamt Halle N. (Wahlstraße 33, 4. September. Aufgehoben: Heilwunder, Minna Döcker und Minna Schmidt...

Ständesamt Halle N. (Wahlstraße 33, 4. September. Aufgehoben: Heilwunder, Minna Döcker und Minna Schmidt...

Ständesamt Halle N. (Wahlstraße 33, 4. September. Aufgehoben: Heilwunder, Minna Döcker und Minna Schmidt...

Ständesamt Halle N. (Wahlstraße 33, 4. September. Aufgehoben: Heilwunder, Minna Döcker und Minna Schmidt...

Ständesamt Halle N. (Wahlstraße 33, 4. September. Aufgehoben: Heilwunder, Minna Döcker und Minna Schmidt...

Bemerktes.

Der Kalkstein und der Kalkstein. Wenn der zunehmende Verbrauch von dem gekochten Kalkstein und die Ueberfüllung der Unterküchen dem Volksthum der heute noch...

Der neue Sohn ist da! Im Julienscheitel der heutigen Nummer des „Berl. Tagbl.“ befindet sich unter den Familiennachrichten folgende Anzeige: „Estat...“

Die neue Wohnung. Am 1. d. M. nachmittags haben eines frühen Gewitters ein Blitz mitten in einer Scheer von Kindern den 10jährigen Sohn der Dr. med. Theil...

Die neue Wohnung. Am 1. d. M. nachmittags haben eines frühen Gewitters ein Blitz mitten in einer Scheer von Kindern den 10jährigen Sohn der Dr. med. Theil...

Die neue Wohnung. Am 1. d. M. nachmittags haben eines frühen Gewitters ein Blitz mitten in einer Scheer von Kindern den 10jährigen Sohn der Dr. med. Theil...

Die neue Wohnung. Am 1. d. M. nachmittags haben eines frühen Gewitters ein Blitz mitten in einer Scheer von Kindern den 10jährigen Sohn der Dr. med. Theil...

Die neue Wohnung. Am 1. d. M. nachmittags haben eines frühen Gewitters ein Blitz mitten in einer Scheer von Kindern den 10jährigen Sohn der Dr. med. Theil...

Die neue Wohnung. Am 1. d. M. nachmittags haben eines frühen Gewitters ein Blitz mitten in einer Scheer von Kindern den 10jährigen Sohn der Dr. med. Theil...

Die neue Wohnung. Am 1. d. M. nachmittags haben eines frühen Gewitters ein Blitz mitten in einer Scheer von Kindern den 10jährigen Sohn der Dr. med. Theil...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

In der Bresl. Zeit. bezeichnet eine leitende Persönlichkeit der Obereschlesischen Cementindustrie die in einem rheinischen Blatte von einem dortigen Gemeindevorstande...

Die Halbjahresgewinn der Bedburger Wollindustrie weist nach 75,24 Abschreibungen einen Gewinn von 99,96 M. auf gegen 30,42 M. im Vorjahr.

Die Chemischen Fabriken Harburg-Stassfurt. Theodor Heilmann Akt.Ges. in Harburg vertritt für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende...

Die Halbjahresgewinn der Bedburger Wollindustrie weist nach 75,24 Abschreibungen einen Gewinn von 99,96 M. auf gegen 30,42 M. im Vorjahr.

Die Halbjahresgewinn der Bedburger Wollindustrie weist nach 75,24 Abschreibungen einen Gewinn von 99,96 M. auf gegen 30,42 M. im Vorjahr.

Die Halbjahresgewinn der Bedburger Wollindustrie weist nach 75,24 Abschreibungen einen Gewinn von 99,96 M. auf gegen 30,42 M. im Vorjahr.

Die Halbjahresgewinn der Bedburger Wollindustrie weist nach 75,24 Abschreibungen einen Gewinn von 99,96 M. auf gegen 30,42 M. im Vorjahr.

Die Halbjahresgewinn der Bedburger Wollindustrie weist nach 75,24 Abschreibungen einen Gewinn von 99,96 M. auf gegen 30,42 M. im Vorjahr.

Die Halbjahresgewinn der Bedburger Wollindustrie weist nach 75,24 Abschreibungen einen Gewinn von 99,96 M. auf gegen 30,42 M. im Vorjahr.

# Warnung!

Zu einer gestern erschienenen Anzeige wird aufgefordert, Sander's Rabattmarken gegen die unfirigen Sparmarken umzutauschen. Wir machen unsere verehrl. Hausfrauen darauf aufmerksam, daß diese Anzeige nur den Zweck hat, das Publikum irre zu führen.

Unsere Marken werden nur von der hiesigen städt. Sparkasse gegen bar eingelöst, oder können auf Sparkassenbücher übertragen werden, während die Ausgabe von Sander's Rabattmarken ein Privat-Unternehmen ist, welches keinerlei Garantie für Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen bietet.

Wir warnen daher, unsere Sparmarken gegen Sander's Marken umzutauschen.

## Der Vorstand des Rabatt-Spar-Vereins.



### Zur Jagd

empfehlen  
Wasserdichte  
Loden-Joppen,  
Wasserdichte  
Leinen-Joppen,  
Jagd-Röcke,  
Jagd-Anzüge,  
Loden-Mäntel.

Gummi-Mäntel  
in reichster Auswahl.

Livree-Anzüge,  
Kutscher-Mäntel  
Livree-Hosen

usw.

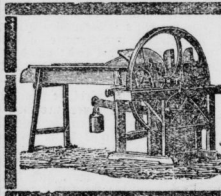
**S. Weiss, Halle a. S.**



### Möbeltransporte

aller Art übernimmt

**C.H. Kretzschmar**  
Königstr. 20.



### Billig zu verkaufen:

ein 2 hänniger Gdöfel,  
eine 2 hännige feinfarbne Drechsel-  
maschine mit Schützen,  
eine Nähmaschine i. Gdöfelbetrieb,  
zwei Milch-Centrifugen.  
Die Maschinen sind gebraucht aber  
durchaus gut erhalten.

**Schmidt & Spiegel,**

Halle a. S.

Maubertgasse Nr. 59.

### Neue Rechtschreibung ab 1. Januar 1903.

Für jeden Beamten unentbehrlich!

### Duden, Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache.

Weis ach. Nr. 1.65.

Ausserdem eine Reihe anderer Wörter-Vorzeichnisse  
in leber Preislage.

**Otto Hendel, Buchhandlung, Markt 24.**

### Gerichtlicher Verkauf.

Die zur Concursmasse der Handelsgesellschaft **Sabor's Wwe. & Sohn** zu Halle gebörigen Behände an **Wannentafeln, Leinen und Baumwollen Waaren**, — abgetheilt auf 8018.75 Mk. — sowie die **Abeneindeutung im Lagerverbe** von 29.10 Mk. sollen meistbietend im **Ganzen** verkauft werden. Termin hierzu habe ich auf **Mittwoch den 10. September** er. Vorm. 11 Uhr im **Stadthaushaus** zu Halle, **Waldstraße** Nr. 102, anberaumt. (Stimmungsanfrage 10%). Taxe Verzugszins und Verkaufsbedingungen sind in meinem **Contor** einzusehen. **Beichtigungs** 8. September **Nachm.** von 3-4 und am **Terminstage** von 9 Uhr **Vorm.** an. **Otto Knoche, Concursverwalter, Bismarckstr. 30.**

Herzogth. S.-Altenburg.  
Städtische  
**BAUGEWERK-SCHULE**  
Roda S.-A.  
Innungs-Verbandsrechte.  
Direktor: **M. Körner.**

### Flavius Josephus, der Historiker des Judentums,

in wohlfeiler Ausgabe der  
Hendel-Bibliothek.

**Jüdische Altertümer.**  
2 Bände. Mit 9 Darstellungen auf  
3 Tafeln, 2 Stammbaumtafeln u.  
Namenregister. Geh. 6 M. Leinwand  
band 6.50 M. Geschnittenband 8 M.  
**Jüdischer Krieg.** Mit Namen-  
reg. u. 2 Taf. Geh. 3 M. Leinwand  
band 3.25 M. Geschnittenband 4.50 M.

**Kleinere Schriften.** (Selbst-  
biographie — Gegen Apion —  
Ueber die Makkabäer).  
Geh. 1.25 M. Leinwandband 1.50 M.,  
Geschnittenband 2.50 M.

Sämmtlich übersetzt und mit Ein-  
leitungen und Anmerkungen ver-  
sehen von  
**Dr. Heinrich Grometz,**  
Die „Jüdischen Altertümer“  
sind nicht nur ein recht volks-  
thümliches Geschichtsbuch und  
ein unschätzbares Rüstzeug für  
den Historiker, sondern auch für  
die Literatur- und den biblischen  
Geschichtswissenschaft von hervor-  
ragender Bedeutung.  
Prof. Dr. Anton Koch im  
Allgem. Literaturblatt der Osterr.  
Leo-Gesellschaft.

Die Werke des Josephus zählen  
zu den dauernd unerschöpflichen  
Requisiten des Geschichtsfreundes  
wie des gebildeten Bibliophilen.  
Wochenblatt der Johanniter-  
Ordens-Bibliothek Brandenburg.

Jeder Theologe und Historiker  
fühlt schmerzlich einen Defekt in  
seiner wissenschaftlichen Bildung,  
solange er nicht des Josephus  
Jüdische Altertümer gelesen hat.  
Von Gersdorff in „Wingolts-  
blätter“.

Josephus bleibt für alle Zeiten  
ein Schriftsteller von eminenten  
Bedeutung, nicht nur für die Ge-  
schichte seiner Zeit, sondern auch  
für die Erklärung eines grossen  
Theiles der Bibel.  
Evangelisches Gemeindeblatt.

**Vornehmes Festgeschenk!**  
Otto Hendel Verlag, Halle 8.  
Ausfuhr, Prospekt gern gratis.

### Familienverhältnisse halber.

### Seltener Gelegenheits-Kauf!

(in meinem Schatzenkasten ausgekauft)  
**1 Brillantbroche und 1 Brillant-  
ring, moderne Ausführung.**  
Vorbereitungspreis für beide Gegenst. ca. 800 Mk.  
Jetzt **450 Mark!**

**Leopold Pletzsch,**  
Leibziger Straße 100.

### 500

gegr. Reichensdörfer 1. Ver. als  
Winter u. Herbstüberziehbare  
Wäntel, Pelze, Sammetmäntel u.  
Steiber, Zaidenwäntel i. Herren u.  
Damen, Overhaider, Gewehr- u.  
10 St. die Wäntel, alle Gegen-  
stände in d. Stoff u. Seidewoll  
u. i. w. billig, billig, billig nur  
Schülerhof 1. Brett am Markt

### Wasche mit Luhns

Mit 3 Geldstücken

**Töchterpensionat Lehmann, Königl. 9.**  
Zu Michaeli sind im Pensionat noch 2 Plätze frei.

**Kaffee- u. Speiseservice**  
zu billigsten Preisen wegen  
**Geschäfts-Aufgabe.**  
Conrad Beckert, Gr. Ulrichstr. 21.

**Kaufe stets**  
Kaffeebohnen, Waarenrohstoffe,  
Lebensmittel mit und ohne Patent,  
Säure- und Essenzstücken  
v. u. w. zu höchsten Preisen.  
**Friedrich Peilcke, Weißfrauen-  
str. 25.**

**Gnädige Frau!**  
Sommerproben, Blumenin-  
ze, entheilen Sie! Gebrauchen  
Sie doch auf meinen Rath  
Wochener **Otto Klement**  
**Alpenblüten-Creme**  
und Sie werden über den Er-  
folg erkennen sein. **Gift & Dole**  
3. 4. mit Preisgabe **Die Schön-  
heitspflege** in Halle bei:  
**Oscar Ballin, Parfümerie**  
und **Coiffeur, Leipziger Str. 91.**  
**Kraus Rosa, Coiffeur** und  
**Parfümerie, Gr. Steinstraße 8.**  
**Baumann & Hedderoth,**  
**Coiffeur, Gr. Steinstraße 24.**  
**G. K. Meenecke, Parfümerie,**  
**Gr. Steinstr. 11.** **Dr. G. Schneider**  
**Nachl., Drogerie, Gr. Ulrich-**  
**straße 59.** **Reiner, Krolow,**  
**Lebenerstr. 16.** **Wesche, Gr. Ulrich-**  
**str. 17.** **Johann**  
**Wilke, Markt 22.**

### Unsere

## Caffee- u. Zucker-

Feine sind stets bei Lieferung bester Qualität die billigsten. Wir notiren z. Z.:

**Feinste gemahlene Brodratfnade 1 Pfd. 30 Pf.**

**Feinsten gemahlten Melis (etwas gröber) 1 Pfd. 29 Pf.**

Bei Mehrabnahme Preisermässigung.

Von unseren vorzüglichsten Caffemischungen empfehlen:

**Feine Berliner Mischung 1 Pfd. 1.—**

**Feine Hamburger Mischung „ 1.20**

**Hochfeine Java-Mischung „ 1.40**

Prompter Versand.

## Pottel & Broskowski.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: G. Wehling in Halle.

Halle Druck und Verlag von Otto Hendel.